

Persönlicher Erlebnisbericht über die totale Sonnenfinsternis am 29. März 2006 in Kizilot bei Side in der Türkei

Von Walburga Küchler

Im Sommer 2005 begann bereits unsere Planung für die Sonnenfinsternis am 29. 03. 2006. Wie und wo wollen wir dieses Ereignis erleben? In Frage kamen für uns nur Ägypten und die Türkei. Nach einem Besuch im Reisebüro fiel unsere Entscheidung dann schnell auf die Türkei und im Oktober 2005 stand fest: Unseren ersten gemeinsamen Pauschalurlaub verbringen wir an der Türkische Riviera in Side!

Am Sonntag, 26. März, standen wir am Flughafen Stuttgart und hatten wie viele andere Hobbyastronomen sehr viel Reisegepäck dabei. In der langen Warteschlange zum Einchecken standen einige bekannte Gesichter. Die Zeit bis zum Abflug verging schnell, da es ja ein gemeinsames Thema gab – die Sofi am 29. März.

Nach nur zweieinhalb Flugstunden sind wir ziemlich hart in Antalya gelandet. Gott sei Dank hat unser Equipment keinen Schaden abbekommen.

Ebenso rasch vergingen die Tage bis zur Nachtauf den Mittwoch. Wasja kein Wunder war bei dieser herrlichen Umgebung und den tollen Wetterbedingungen. Die Tage zuvor zeigten zwar immer wieder Wolken, aber das Taurusgebirge schien die Wolken auf Distanz zu halten. Die mitgebrachten Instrumente waren überprüft worden und warteten auf ihren Einsatz.

Der große Tag

Nach einer schlaflosen Nacht sind wir um 4.30 MESZ aus dem Bett gesprungen und haben alles zum Beobachtungsstand herunter getragen. Siggie hat mit Hilfe des Polarsterns die Montierung ausgerichtet. Und wir waren nicht die Ersten! Bereits um 3.00 Uhr hat ein Sternfreund aus Immenstadt mit Unterstützung seiner Freundin sein Equipment am Strand aufgebaut.

Unsere Sternfreunde waren in ihrem Element. Sie konnten alles in Ruhe aufbauen und wir nutzten die Zeit, um heiß zu duschen und unsere vom feuchten Gras nassen Schuhe und Strümpfe mit einer kurzen Hose zu tauschen. Gut eingecremt ging es zurück zum Beobachtungsstand. Die Sonne stand ja in voller Pracht und



Abb. 1:
Sonnenaufgang am 29. März 2006



Abb. 2:
Teleskope wohin man schaute

Wärme am Himmel. Nun stand meinen Aufgaben nichts mehr im Weg. Mit einem mitgebrachten weißen Leinentuch sollte ich versuchen, die fliegenden Schatten kurz vor Eintritt der Sofi zu fotografieren. Dafür hatten wir eine eigene Kamera mitgebracht. Ach ja, Freundinnen bzw. Partner der Sternfreunde: Wir sind astronomisch zwar nicht so kenntnisreich, doch als Hilfspersonal durchaus zu gebrauchen und nützlich. Die Zeit bis zum 1.

Kontakt verging im Flug und es gab jede Menge Gründe, um vom Zimmer zum Beobachtungsplatz zu wandern, während der Hobbyastronom bereits am Ausrichten seines Teleskops beschäftigt war.

Inzwischen hat sich das Interesse der Hotelgäste geteilt. Die Einen sind beschäftigt mit Vorbereitungen zur Sofi, die Anderen lassen sich beim Kampf um den besten Platz am Pool nicht aus der Ruhe bringen. So kämpft halt jeder um sein klei-



Abb. 3:
**Vorbereitung für
die fliegenden
Schatten**

nes privates Glück.

Um 7.30 MESZ ging es – selbstverständlich getrennt – zum Frühstück, denn so ein Sofi-Tag würde lang werden. Das Teleskop wurde nicht unbeaufsichtigt stehen gelassen. Die ersten Blicke durch das Teleskop lohnten sich jetzt schon. Wir sahen die Sonne mit den berühmten Sonnenflecken und die Venus als Sichel war für mich ein ebenso schönes Erlebnis. Wir haben übrigens unsere am Vortag in Side gekauften Sonnenfinsternis-T-Shirts an. Auch an diesem Ort, wie in vielen Plätzen der Türkei, waren Vorbereitungen getroffen worden für das spektakuläre Ereignis. Pressedienst Reuter und ein türkischer Fernsehsender waren mit Interviews beschäftigt. Viele Gäste wollten die totale Sonnenfinsternis mit der tollen Kulisse der antiken Stätte fotografieren.

10.45 MESZ: Inzwischen haben sich die Beobachter untereinander bekannt gemacht. Außer uns deutschen Hobbyastronomen sind welche aus Frankreich da und eine große Reisegruppe aus Rumänien. Eine

Lehrerin aus dieser Gruppe versucht einen Hund oder Katze einzufangen. Sie möchte das Verhalten von Tieren vor, während und nach der Totalität beobachten. Es ist unglaublich, wie viele Teleskope und Fotostative aufgebaut sind. Dank unserer tollen Hotelanlage hat aber jeder Platz genug für sich und seine vielen Utensilien gefunden. Die Atmosphäre war sehr entspannt, doch die allgemeine Nervosität fing an bzw. ging weiter. Das Wetter optimal: 18 °C, wolkenfrei.

Alle Achtung auch vor unseren türkischen Gastgebern dieses Hotels, sie lächeln uns immer noch freundlich an. Ihre Gedanken würde ich gerne kennen. Was die wohl über uns denken? Inzwischen werden sogar große Bodenkissen für die, nennen wir sie mal „normalen“ Touristen auf die Wiese gelegt. Wasser zum Trinken steht ebenso bereit wie Liegestühle. Ach ja, es gibt sie auch noch: Die etwas anderen Sonnenanbeter am Pool!

11.00 MESZ: Langsam steigt die Spannung und es wird Zeit, das Leinentuch auszu-

breiten und mit Steinen zu beschweren.

11.30 MESZ: Es wird ernst. Nur noch Minuten trennen uns vom 1. Kontakt. Die Windrichtung hat sich gedreht. Zwitschern die Vögel noch? Ich weiß es nicht. Erika aus Rumänien hat den Hotelmanager angewiesen, ja kein Licht anzumachen. 19 °C. In ca. 5 Minuten ist der 1. Kontakt!

11.38 MESZ: Der 1. Kontakt – Applaus.

11.52 MESZ: Der Wind wird stärker.

12.10 MESZ: Ein Drittel der Sonne ist bedeckt. Ich musste meinen Schatz eincremen. Er vergisst alles um sich herum. Er ist glücklich und ich bin stolz, dabei zu sein. Alles um mich herum ist voller Frieden, harmonisch und ruhig. Jeder wartet ruhig und auf seine eigene, persönliche Art auf die Totalität. Es ist eine Anspannung und doch wieder nicht. Man kann es nicht in Worte packen.

12.30 MESZ: Es wird merklich kälter. Ich habe inzwischen eine Strickjacke angezogen. Mein Schatz will nichts trinken, damit er nicht womöglich dringend auf die Toilette muss und etwas versäumen könnte. So langsam wird es dunkler. Die Hälfte der Sonne ist weg. Eine schöne Sichel ist sichtbar.

12.55 MESZ – DAS EREIGNIS

Totalität: keine Aufschriebe möglich – beobachten, staunen.

Resultat: Klasse, unbeschreiblich, keine passenden Worte dazu. Sonnenkorona, zwei Protuberanzen, die Freude, Tränen in den Augen. Temperaturabfall. Das Farbenspiel der Natur. Nur vergleichbar in etwa mit dem Herannahen eines Gewitters im Sommer. Es sind zu viele Eindrücke auf einmal. Man kann nicht alles wahrnehmen.

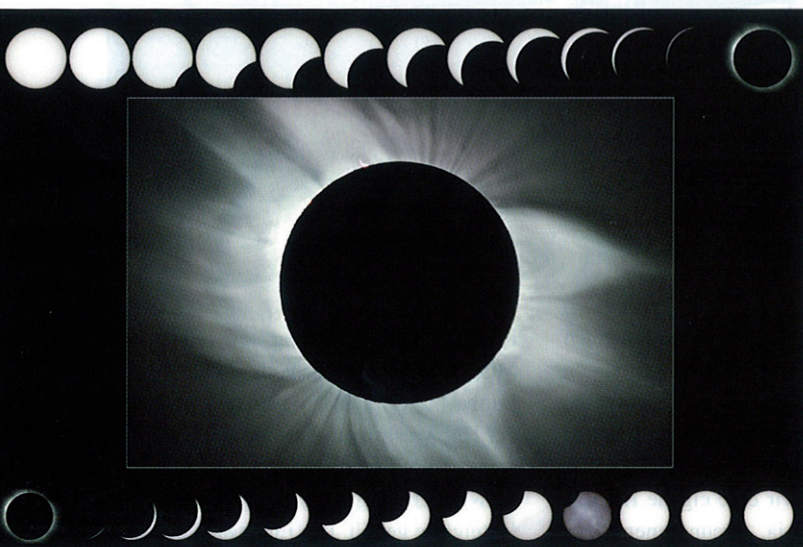


Abb. 4:
**Unser Sofi-Poster – eine Zusammenfassung, die das Erlebte nicht
wiedergeben kann. (TMB 100/f8, partielle Phase mit Filterfolie)**



Abb. 5:
Protuberanzen während der Totalität

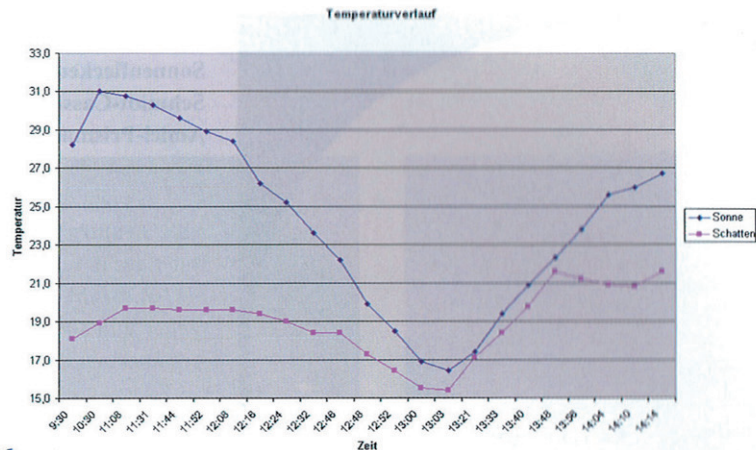
Die Gedanken rasen durcheinander. Alles will man auf einmal aufsaugen. Was haben die Tiere gemacht, war es windstill, was denken die Menschen um mich herum, sind sie genauso andachtsvoll wie ich? Mir ist sehr kalt. Ist es die äußere Kälte oder die Kälte wegen der Ehrfurcht vor der Natur? Oder alles zusammen? Es ist einfach unbeschreiblich.

13.18 MESZ: Es ist wie im Kino. Der Film ist aus (hier die Totalitätsphase) und viele Leute verlassen schon den Raum, damit sie rechtzeitig zum Auto kommen. Und hier in Kizilot wird es unruhig. Dabei geht das Ereignis weiter. Der Mond gibt die Sonne stückchenweise frei.

Inzwischen löst sich alles auf. Die meisten sind schon weg, gehen zum Alltag über. Einige wenige bleiben bis zum Schluss. Warten auf den 4. Kontakt. Ich liege auf der Sonnenliege, Schutzbrille auf und warte auf das letzte Ereignis. Aus der Richtung der Tennisanlage höre ich schon wieder das Aufprallen des Tennisballes. Das Leben hier geht weiter. Für viele war es nur eine kurze Unterbrechung des Urlaubsalltags. Für jeden hat die Sofi einen anderen Stellenwert. Es gibt immer noch sehr viele Menschen, die es auch im 21. Jahrhundert noch abstreiten würden, dass die Erde nicht mal eine Stecknadel

Abb. 6:

Temperaturverlauf während der totalen Sonnenfinsternis am 29. März 2006



im Universum ist. Sie sehen unsere Erde immer noch als großer Mittelpunkt von allem. Unverletzbar.

Doch ich möchte nichts beurteilen oder bewerten, denn auch die Ameisen unter meiner Liege sind wieder emsig am Arbeiten, so als ob nichts geschehen wäre. Vermutlich ist es sogar etwas Großartiges von unserem Geist und von der Natur auch so gewünscht, dass wir einen Alltag brauchen, damit wir nicht verrückt oder wahnsinnig werden beim Anblick solcher Naturschauspiele. Ich liege immer noch hier und genieße die Wärme der Sonne. So langsam taue ich auf.

13.50 MESZ: Der Mond hält die Sonne

noch zu einem Drittel fest.

Heute gab es viele verschiedene Möglichkeiten, die Sonnenfinsternis zu beobachten. Hier bei uns in Kizilot hätten wir auf einem Fluss gehen, in das Taurus-Gebirge oder nach Side fahren können. Oder sogar einen ganz anderen Ort wählen können. Ägypten, Libyen

Für mich persönlich war dieser Ort, diese Hotelanlage das Beste, was uns passieren konnte.

Die Sonnenfinsternis ist vorbei – es gab so vieles, was ich gesehen habe und so vieles was ich nicht gesehen habe. Das Universum ist angeblich unendlich – meine Aufnahmefähigkeit aber leider begrenzt.